

großen Bewegungsgründe, theils der alliirten Mächte, theils anderer Umstände, die vielleicht der Welt ein Geheimniß bleiben werden, Niemand damals ein gründliches Urtheil fällen konnte. Genug, wir hatten jetzt ein gar böses Spiel und es drohete uns das Messer, welches uns schon an die Gurgel gesetzt war, einen gefährlichen Schnitt an der Kehle, als eine Convention zwischen den beiden kriegführenden Armeen bekannt wurde, welche uns so wie in Erstaunen, eben so sehr in Freude setzte, die, ehe es Jemand glaubte, geboren wurde. Es war selbige den 8. Sept. zwischen dem Herzoge von Cumberland und dem Duc de Richelieu zu Kloster Zeven durch dänische Veranlassung geschlossen worden.

In Betreff der Braunschweigschen Truppen besagte der 2. Art. der gedachten Convention:

»Die Hülfstruppen von der Armee des Herzogs von Cumberland, nemlich die Braunschweiger, Hessen, Sachs-Gothaer und Bückeburger sollen zurückgesandt werden, und da es nötig ist, den Marsch besonders zu

des Landes eine Schlacht wagen zu müssen. Er lieferte die Schlacht bei Hastenbeck mit 30,000 Mann gegen 100,000 Franzosen; sie war unentschieden, aber er mußte besorgen, daß bei der großen Überlegenheit des Feindes sein Heer bei Erneuerung derselben ganz aufgerieben würde. Nun blieb ihm keine andere sichere Retirade, als nach Stade übrig. Dort konnte die Armee sich einige Monate halten, und einen glücklichen Wechsel erwarten. Die Convention von Kloster Zeven wurde zu voreilig abgeschlossen, wozu die Überredungen des dänischen Ministers Gr. Eynar, und die üble Stimmung, die in der alliirten Armee herrschte, Vieles beitrug.